Klima Konform

Prof. Dr. J. Schanze, TU Dresden
Dr. S. Schäfer, Universität Jena

Anpassungskapazitäten erhöhen: Wege zu klimaresilienten Kommunen und Regionen

KlimaKonform – Gemeinsame Plattform zum klimakonformen Handeln auf Gemeinde- und Landkreisebene in Mittelgebirgsregionen

Ziele

Ermittlung lokaler ***Bedarfe*** an Klimainformationen

Entwicklung von ***Konzepten*** zur Anpassungskapazität

Beratung und ***Wissensplattform*** für Kommunen

Klima Konform

KlimaKonform – Verbund und Untersuchungsregion

- Projektkonsortium:
  - Technische Universität Dresden
  - Sächsisches Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie
  - Friedrich-Schiller-Universität Jena
  - Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung
  - Leibniz-Institut für ökologische Raumentwicklung e.V.
- Projektleitung: Prof. Dr. Christian Bernhofer (TU Dresden)
- Partner:
  - Klimaagentur, Thüringer Landesamt für Umwelt, Bergbau und Naturschutz
  - Landesamt für Umweltschutz Sachsen-Anhalt
  - Landestalsperrenverwaltung des Freistaates Sachsen
- Wissensplattform: ReKIS (www.rekis.org)

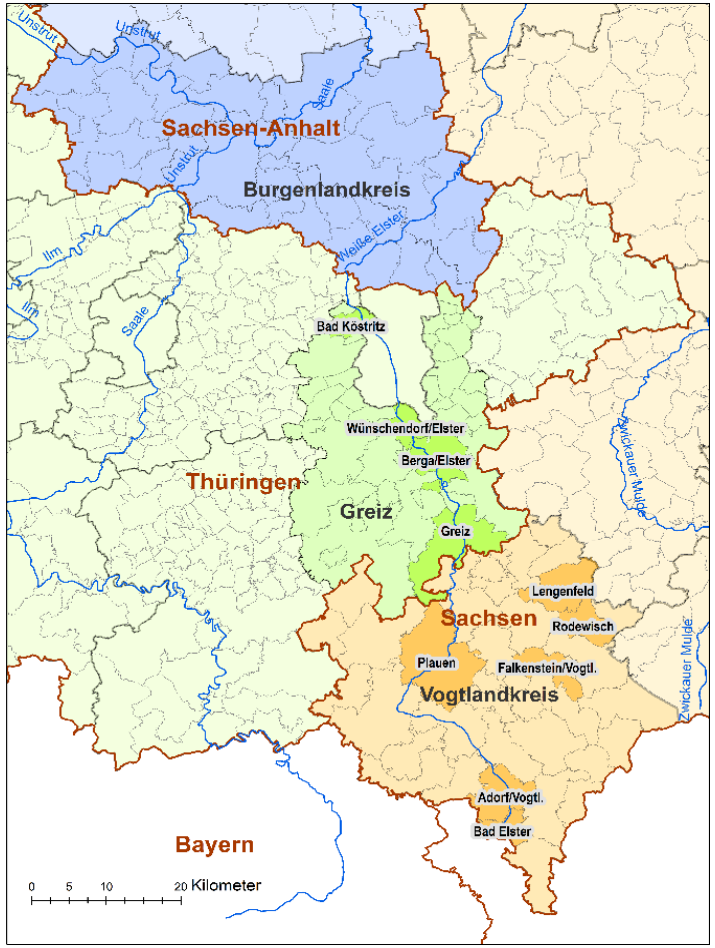

Abb. 1: Untersuchungsregion von KlimaKonform (Burgenlandkreis, Landkreis Greiz, Burgenlandkreis). Quelle: Projektantrag.

Klima Konform

Vorgehen und Ziele

in Zusammenarbeit mit dem LfULG und der TU Dresden

Klima Konform

Thesen zur kommunalen Klimaanpassungskapazität I

These 1: Kommunen fehlt es an finanziellen und personellen Ressourcen, um sich hinreichend mit Klimaanpassung zu befassen und Maßnahmen umzusetzen.

„Unser größtes Problem ist das Geld."

„[A]ls Pragmatiker würde ich sagen, wir brauchen Informationen, wo wir das Geld herkriegen, diese Maßnahmen umzusetzen."

„Aber ich habe immer noch eine kleine Verwaltung mit 35 Mitarbeitern und die sind mit dem, was wir jetzt schon tun, völlig ausgelastet."

Thesen zur kommunalen Klimaanpassungskapazität II

These 2: Die Voraussetzungen vieler Förderprogramme entsprechen nicht den realen Vorgängen und Bedingungen in den Kommunen.

„Die Problematik ist die, also von den Programmen, die jetzt gerade auf den Markt geworfen werden, da hat man ein oder zwei Monate Zeit, sich zu bewerben. Das entspricht überhaupt nicht der Praxis in der Kommune. Die Kommune denkt in Haushaltsjahren, das heißt, ich muss ein Jahr vorher mit meinem Stadtrat verabredet haben, dass wir Eigenmittel zur Verfügung stellen. Dann braucht man für die Fördermittelbeantragung einen gescheiten konzeptionellen Hintergrund. Also die Kapazitäten dafür sind in einer so kleinen Stadt wie unseren gar nicht da.“

„Und selbst Förderquoten von 90 Prozent bringen uns gar nicht so viel weiter, weil die Masse der Aufgaben so groß ist. Brandschutz oder sowas, das ist wo man sagt, auch wenn wir 90 Prozent geben, auch dann ist das kaum zu bewältigen, auch personell nicht. Deshalb nutzen uns Förderprogramme nur bedingt.“

Klima Konform

Thesen zur kommunalen Klimaanpassungskapazität III

These 3: Wenn Kommunen Maßnahmen zur Klimaanpassung einleiten, ist die Akzeptanz in der Bevölkerung häufig nicht gegeben.

„Ich glaube, der Schwerpunkt ist nicht, wie ich mich da fühle oder wie gut informiert ich, die Verwaltung oder die Planungsbüros sind, sondern, ich denke, vielmehr wichtig ist es, wie man Menschen, also die Bevölkerung sensibilisiert. [...] Wenn ich jetzt zum Beispiel anfangen wöllte, die Klimaachse zu bauen – an dieser Straße wohnen vielleicht 150 bis 200 Leute – und die sehen, dass wir da Bäume pflanzen... Was glauben Sie, was da losgeht? Da sinne ich immer noch [nach] Mitteln und Möglichkeiten, wie man, natürlich mit Beteiligung der Betroffenen, aber vor allem mit Sensibilisierung für Akzeptanz sorgt.“

(Antwort auf die Frage, wie der Befragte seine Informationslage in Bezug auf Klimawandel einschätzt)

Klima Konform

Klima Konform

Vielen Dank für die Aufmerksamkeit

Institut für Geographie
Dr. Susann Schäfer

Löbdergraben 32
07743 Jena

Tel.: 03461-9 48831
E-Mail: susann.schaefer@uni-jena.de
susann_schafer

TECHNISCHE UNIVERSITÄT DRESDEN
FRIEDRICH-SCHILLER-UNIVERSITÄT JENA
LANDESAMT FÜR UMWELT, LANDWIRTSCHAFT UND GEOLOGIE
Freistaat SACHSEN
Leibniz-Institut für ökologische Raumentwicklung
UFZ HELMHOLTZ Zentrum für Umweltforschung
GEFÖRDERT VOM
Bundesministerium für Bildung und Forschung
FKZ 01LR2005A